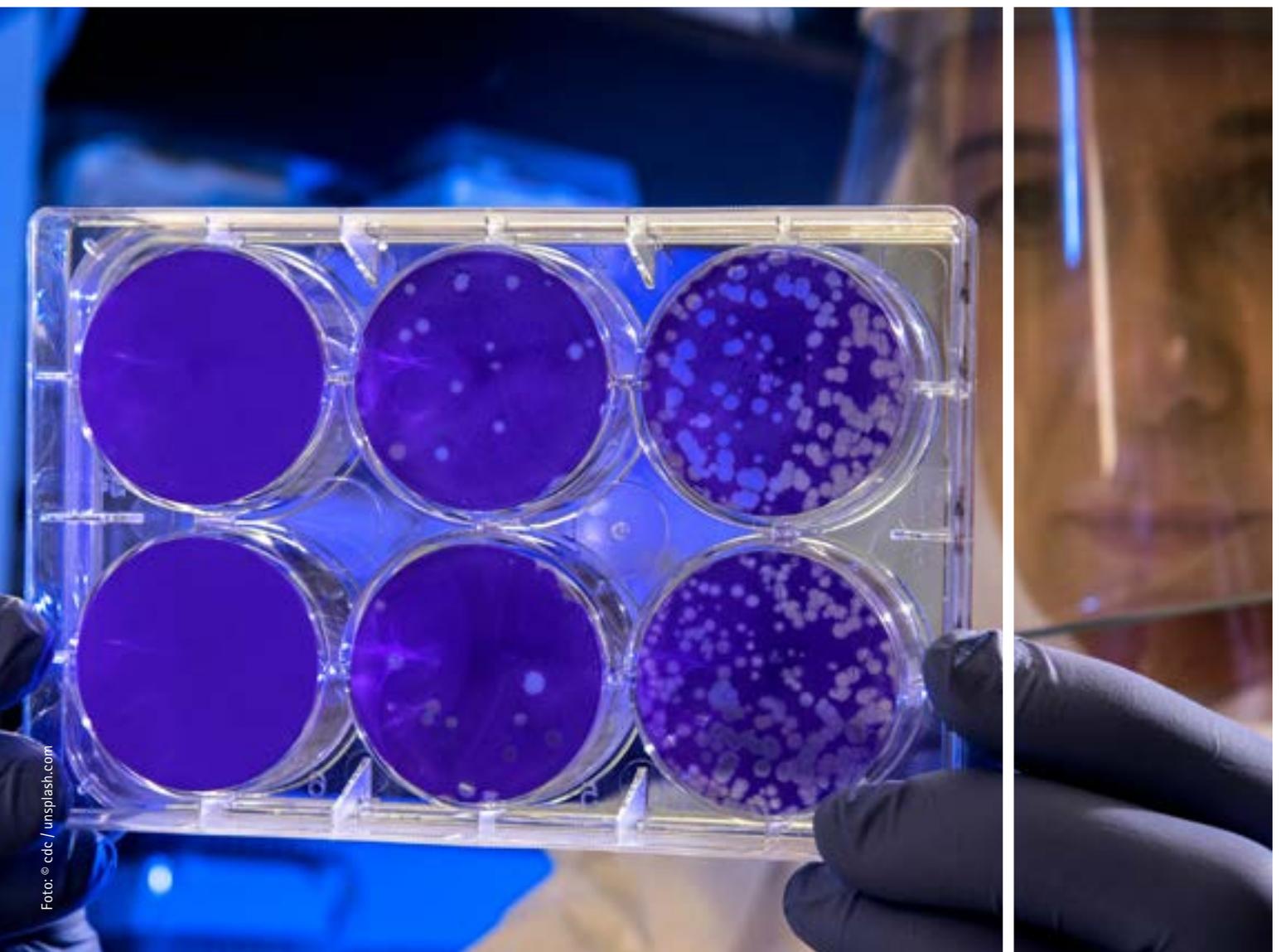


## Globale Wissenschaftskooperationen – Leitfaden für verantwortungsvolle Zusammenarbeit



## Inhalt

1	Internationalisierung verantwortungsvoll gestalten .....	3
2	Grundsätze .....	5
3	Prozess.....	6
4	Informationsmöglichkeiten .....	7

Alle im Text enthaltenen Links wurden zuletzt am 22.10.2021 aufgerufen.

### **Impressum**

Globale Wissenschaftskooperationen –  
Leitfaden für verantwortungsvolle Zusammenarbeit

### **Herausgeber**

Der Präsident der Leibniz Universität Hannover

### **Redaktion**

Hochschulbüro für Internationales  
Dr. Birgit Barden-Läufer

Leibniz Universität Hannover  
Welfengarten 1  
30167 Hannover

Oktober 2021

# 1. Internationalisierung verantwortungsvoll gestalten

Internationalisierung trägt als dynamischer Prozess der globalen Wissensgesellschaft grundlegend zu Forschungs- und Lehrfortschritten, Reformen und Problemlösungen bei. Der Ausbau der Internationalisierung gehört aus diesem Grund zu den zentralen Vorhaben der Leibniz Universität Hannover (LUH).

Die Leibniz Universität Hannover blickt auf eine lange Tradition der internationalen Zusammenarbeit auch unter schwierigen politischen Rahmenbedingungen zurück. Die – damals noch – Universität Hannover war beispielsweise eine der ersten westdeutschen Universitäten, die zu Hochzeiten des Kalten Krieges offizielle Beziehungen mit Hochschulen in der damaligen Sowjetunion aufbaute. Diese Aktivitäten legten den Grundstein für die heutige strategische Partnerschaft mit der Peter the Great Polytechnical University in Sankt Petersburg.

In der [Internationalisierungsstrategie](#) (2018) wurden Ziele und Maßnahmen definiert, die in der [Gesamtstrategie](#) (2021) fest verankert worden sind. Dazu gehören neben dem strategischen Auf- und Ausbau von Kooperationen auch die Schaffung optimaler Rahmenbedingungen für Studierende und Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler. Es ist daher für die Leibniz Universität Hannover ein hohes Gut, Internationalisierung verantwortungsvoll zu gestalten, um damit einen Rahmen für die Zusammenarbeit auch unter schwierigen Verhältnissen zu ermöglichen. Für die globale Zusammenarbeit bietet dieser Leitfaden einen Rahmen für Handlungsmöglichkeiten, wie internationale Kooperationen auch in schwierigen Kontexten zu beidseitigem Nutzen aufgebaut, aufrechterhalten sowie gestärkt werden können.

Die LUH definiert sich in ihrem [Leitbild](#) als eine offene Gemeinschaft, die nach wissenschaftlicher Erkenntnis strebt und zu nachhaltigen, friedlichen und verantwortungsbewussten Lösungen zentraler Zukunftsaufgaben beitragen will. Die Einhaltung der Ethik in der Wissenschaft sowie die Suche nach der Wahrheit in Forschung und Lehre sind Grundpfeiler der Leibniz Universität Hannover. Eine bedeutende Rolle spielen dabei verantwortungsbewusstes Handeln sowie die Freiheit von Forschung und Lehre als ein wertvolles Gut, das die kritische Reflexion und die Abschätzung der Folgen unseres Handelns fordert. Das Streben nach hohen Standards wissenschaftlicher Integrität, die Erziehung zur intellektuellen und persönlichen Selbstständigkeit, die Entwicklung kritischer und konstruktiver Kreativität sowie Dialogfähigkeit als Voraussetzung für innovatives Handeln werden in den Leitlinien der Leibniz Universität Hannover betont. Prägend für das Handeln aller Angehöriger der Universität sind: Weltoffenheit und Internationalität in Lehre, Forschung und Verwaltung, die Integration internationaler Studierender, Beschäftigter, Lehrender und Gäste.

Die Leibniz Universität Hannover hat zur Handlungsorientierung und zur Sicherung dieser Grundpfeiler Qualitätsstandards in Forschung, Lehre und wissenschaftlicher Praxis entwickelt. Dazu wurde unter anderem eine [Leitlinie für verantwortungsvolle Forschung](#) beschlossen. Die vom Senat der Universität im Juli 2016 eingesetzte [Kommission für Verantwortung in der Forschung](#) sichert deren Einhaltung. Die Kommission unterstützt Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler durch Beurteilung von Forschungsfolgen und berät zu Fragen der Beherrschbarkeit und der Verhinderung des schädlichen Gebrauchs von Forschungsergebnissen. Speziell mit ethischen und rechtlichen Aspekten von am Menschen vorgenommener Forschung befasst sich die [Zentrale Ethikkommission](#) der Leibniz Universität. Die [Ordnung zur Sicherung guter wissen-](#)

[senschaftlicher Praxis](#) dient der Einhaltung der Regeln guter wissenschaftlicher Praxis und der Wahrung hoher wissenschaftlicher Qualitätsstandards in der Forschung. In ihrem [Profilpapier für gute Lehre](#) verpflichtet sich die Leibniz Universität Hannover, auf allen Ebenen von Lehre und Studium Bildungsgerechtigkeit zu gewähren sowie Heterogenität und Diversität in Lehre und Studium zielgerecht zu adressieren. Sie sieht in der wissenschaftlichen Lehre die Aufgabe, über gesamtgesellschaftliche Herausforderungen und Probleme zu reflektieren und ihre Studierenden nicht allein akademisch zu qualifizieren, sondern sie zu mündigen Weltbürgerinnen und -bürgern auszubilden, die in der Lage sind, gesellschaftliche Verantwortung zu übernehmen, interkulturell kompetent und mehrsprachig zu agieren.

In Ergänzung zu den oben genannten Papieren und Kommissionen sieht sich die Leibniz Universität Hannover verpflichtet, Bewusstsein für die Chancen und Risiken internationaler Kooperationen zu schaffen. Studierende, Promovierende, Professorinnen und Professoren sowie das Verwaltungspersonal werden hierfür sensibilisiert, unterstützt und geschützt. Dabei werden Ziele, Maßnahmen und Wirkungen einer verantwortungsvollen Internationalisierung als Lösungen globaler Herausforderungen und Eröffnung neuer Möglichkeiten für den wissenschaftlichen Nachwuchs sowie als Aushandlungsprozess zwischen dem Nutzen und dem Gewinn wissenschaftlicher Erkenntnis gesehen.

Internationale wissenschaftliche Zusammenarbeit muss stets im Kontext der jeweiligen politischen, ökonomischen, sprachlichen und kulturellen Verhältnisse in und zwischen den Partnerländern betrachtet werden. Sie wird durch diese geprägt und im Positiven wie Negativen herausgefordert. Bei internationalen Kooperationen stehen sich Chancen und Risiken gegenüber: Bis zu welchem Grad können Kooperationen und Verhandlungen mit Partnern geführt werden, deren Werte- und Wissenschaftssystem nicht mit dem der Leibniz Universität Hannover übereinstimmt? Sowohl Kontextfaktoren als auch Akteurinnen und Akteure müssen identifiziert werden, die bestehende Handlungsspielräume einschränken bzw. neue eröffnen. Hier geht es im Kern um Wissenschaftsdiplomatie (science diplomacy: science for diplomacy, diplomacy for science, science in diplomacy): „Die Wissenschaftsdiplomatie setzt auf die Reputation, Vernetzung und das gesamte Repertoire der Wissenschaft zur Verbesserung der internationalen Beziehungen. Wissenschaftsdiplomatie kann dabei ein einflussreiches Instrument sein, um Brücken zwischen Gesellschaften zu bauen und gemeinsame Strategien zur Überwindung globaler Herausforderungen zu entwickeln. Sie verteidigt auch universelle Menschenrechte und wirkt aktiv in multilateralen Prozessen mit.“ (Science Diplomacy: Definition Leopoldina <https://www.leopoldina.org/international/wissenschaftsdiplomatie/> )

Im Bereich der Science Diplomacy engagiert sich die Leibniz Universität Hannover sowohl durch die Mitgliedschaft bei der Organisation [Scholars at Risk](#) als auch durch die Beteiligung an der [Philipp Schwartz-Initiative](#) für gefährdete Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Alexander von Humboldt-Stiftung. Somit bietet die Leibniz Universität Hannover geflüchteten und gefährdeten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern Schutz, damit sie ihren wissenschaftlichen Tätigkeiten weiter nachgehen können. Das DAAD-Stipendienprogramm [Hilde Domin](#), das sich weltweit an gefährdete Studierende sowie Doktorandinnen und Doktoranden wendet, denen in ihrem Herkunftsland formal oder de facto das Recht auf Bildung verweigert wird, wird von der Leibniz Universität Hannover aktiv beworben, und Bewerberinnen und Bewerber werden unterstützt. Die Universität bezieht eine eindeutige Position, um wissenschaftlichen und studentischen Austausch auch in Krisensituationen fortzusetzen und zu fördern.

## 2. Grundsätze

Zur Ausgestaltung der internationalen Kooperationen, zur Abwägung der spezifischen Risiken in der wissenschaftlichen Zusammenarbeit und zur Klärung forschungs- und lehrrelevanter Rechtsfragen hat die Leibniz Universität Hannover die folgenden Grundsätze beschlossen.

### a. Institutionelle Verantwortung

Die Leibniz Universität Hannover sieht sich als Universität der Wissenschaftsfreiheit als grundlegendem Freiheitsrecht verpflichtet. Die Wissenschaftsfreiheit ist die Basis, um gemeinsam mit allen Angehörigen der Universität Lösungen zu entwickeln, um den Herausforderungen von morgen begegnen zu können. Besondere Aufmerksamkeit gilt der Einhaltung der Wissenschaftsfreiheit auf dem Campus.

### b. Individuelle Verantwortung

Den einzelnen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern ist größtmögliche Freiheit zu gewähren, damit sie durch ihre individuellen Lehr- und Forschungsinteressen und -aktivitäten zu herausragenden Erkenntnissen und transkultureller Verständigung gelangen. Dabei liegt die Einhaltung der ethischen Grundsätze des wissenschaftlichen Arbeitens bei jeder und jedem Einzelnen. Dies gilt für alle Angehörigen der LUH.

### c. Dialogbereitschaft – Diplomatie

Die Aufrechterhaltung des Dialogs, auch in Krisenzeiten und unter problematischen politischen Verhältnissen sowie mit schwierigen Partnerinnen und Partnern, war und ist ein Leitmotiv der internationalen Beziehungen der Leibniz Universität Hannover. Durch gemeinsame Aushandlungsprozesse werden Lösungen erarbeitet.

### d. Multidimensionalität – Ambiguitätstoleranz

Die Akzeptanz der Heterogenität der wissenschaftlichen, gesellschaftlichen und politischen Systeme, in denen die Partner als Individuen und Institutionen agieren, befördert die internationale wissenschaftliche Zusammenarbeit. Der Wechsel der Perspektive und das transkulturelle Verständnis helfen, die Multidimensionalität der Beziehungen und Systeme zu verstehen und Ambiguitäten zu tolerieren.

### e. Konsequenz im Handeln

Trotz gemeinsamer Aushandlungsprozesse kann es insbesondere mit Partnern in Ländern, in denen die Wissenschaftsfreiheit eingeschränkt wird, zu Konflikten kommen. Diese müssen identifiziert und angesprochen werden, damit gemeinsam Möglichkeiten der Regulierung bzw. ein Umgang mit diesen Konflikten gefunden werden kann. Sollte trotz der Prüfung der weiteren Zusammenarbeit in letzter Konsequenz keine gemeinsame Grundlage und keine akzeptable Regulierung gefunden werden, entweder auf der individuellen Ebene der persönlichen Zusammenarbeit oder auf der Ebene der Institutionen, sollten Konsequenzen gezogen werden. Die Kooperation kann ggf. auf andere Art und Weise weitergeführt oder muss im Extremfall - bei der Überschreitung von „roten Linien“ - beendet werden.

### 3. Prozess

Die Leibniz Universität Hannover verfügt mit ihren unter Punkt 1 genannten Leitlinien, Kommissionen und Ordnungen bereits über ein geeignetes Instrumentarium, die ethischen Standards zu prüfen und einzuhalten. Jedoch bedarf es in der globalen Zusammenarbeit zusätzlicher Verfahren, um den Schutz der Wissenschaftsfreiheit und der Angehörigen der Universität zu gewährleisten. Häufig bewegen sich Einschränkungen und Verstöße in Grauzonen und auf einem Kontinuum, sind nicht eindeutig in Schwarz oder Weiß zu trennen. Fundiertes Wissen über die hochschulpolitischen Systeme sowie über die institutionellen und individuellen Kooperationspartner sind von hoher Relevanz, um die Gemengelage einschätzen zu können und adäquat zu handeln. Ziel ist es nicht, eine strikte Handlungsanweisung festzulegen, sondern Handlungsoptionen und –empfehlungen aufzuzeigen sowie Prüfverfahren vorzustellen, um die Angehörigen der LUH bei ihren internationalen Aktivitäten zu unterstützen und zu begleiten. Folgende Schritte beinhaltet dieser Prozess:

#### a. **Regionalexpertise im Hochschulbüro für Internationales (HI) und in den Fakultäten einbeziehen**

Die Kompetenz der Regionalexpertinnen und –experten im Hochschulbüro für Internationales sowie von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern mit entsprechenden regionsspezifischen Kenntnissen wird einbezogen. In den Fakultäten wird angestrebt, Regionalexpertinnen und –experten zu benennen bzw. fakultätsübergreifende Kompetenzgruppen für Regionen oder Länder zu bilden, die als Ansprechpersonen zur Verfügung stehen.

#### b. **Überprüfung der Sicherheitslage und der rechtlichen Rahmenbedingungen**

Mit den Kolleginnen und Kollegen im Ausland sollte die Lage besprochen und deren Expertise berücksichtigt werden. Eine Abstimmung mit externen Akteuren der Außen(wissenschafts)politik wie dem Auswärtigen Amt, der deutschen Botschaft vor Ort, der DAAD-Außenstelle vor Ort und in Bonn (z.B. dem [Kompetenzzentrum Internationale Wissenschaftskooperation/KIWi](#)) oder/und den DWIHs ([Deutsche Wissenschafts- und Innovationshäuser](#)). Bei Reisen, insbesondere in eine gefährdete Region (politisch, Naturkatastrophen, Kriminalität etc.), sollte man sich unbedingt in die [Krisenvorsorgeliste „Elefant“ des Auswärtigen Amtes](#) eintragen, damit man bei der Botschaft vor Ort registriert ist. Die Leitfragen der HRK zu Kooperationen mit China eignen sich zur Anwendung auf alle internationale Kooperationen.

#### c. **Präventionsmanagement und Risikoanalyse, insbesondere auch für Drittmittelanträge, z. B. Ausstiegsklauseln**

Beratung für Mitglieder der Leibniz Universität Hannover durch das Rechtsdezernat, Forschungsdezernat und das HI sowie durch die Regionalexpertinnen und –experten der Fakultäten.

#### d. **Krisenmanagement**

Beratung für Mitglieder der Leibniz Universität Hannover durch das Rechtsdezernat, Forschungsdezernat und das HI. Zudem werden Länderexpertinnen und –experten aus den Fakultäten zu Rate gezogen. Maßnahmenprotokoll für den Konfliktfall werden erstellt. Für Anfragen aus der Öffentlichkeit und von den Medien steht das Referat für Kommunikation und Marketing zur Verfügung.

## 4. Informationsmöglichkeiten

### DAAD-Kompetenzzentrum Internationale Wissenschaftskooperation/KIWi

Das Angebot des DAAD-Kompetenzzentrums Internationale Wissenschaftskooperation/KIWi richtet sich an deutsche Hochschulen, die auf der Suche nach geeigneten Zielländern und Partnerhochschulen für den Aufbau und die Weiterentwicklung internationaler Kooperationen sind:

- Länderorientierte Einstiegsberatung zu Chancen und Herausforderungen in ausländischen Hochschulsystemen
- Information und Beratung, wie Sie geeignete Kooperationspartner identifizieren
- Passgenaue Unterstützung, um Förderinstrumente und Finanzierungsmöglichkeiten effektiv zu nutzen
- Praktische und strategische Hinweise, wie Sie Hochschulkooperationen erfolgreich und nachhaltig managen

Darüber hinaus arbeitet das Kompetenzzentrum in den folgenden drei Themenfeldern und stellt entsprechende Informations- und Beratungsangebote zur Verfügung, die in enger Abstimmung mit den Hochschulen entwickelt werden:

- Risiko- und Sicherheitsmanagement
  - Management von Forschungsk Kooperationen und
  - Rechtliche Rahmenbedingungen
- [\(https://www.daad.de/de/infos-services-fuer-hochschulen/kompetenzzentrum/\)](https://www.daad.de/de/infos-services-fuer-hochschulen/kompetenzzentrum/)

„Das **K**ompetenzzentrum Internationale Wissenschaftskooperationen (KIWi) richtet sich mit dem neuen „KIWi Kompass“ an Hochschulen und Wissenschaftseinrichtungen. Die Publikation präsentiert ein Kriterienraster, auf dessen Grundlage Chancen und Risiken wissenschaftlicher Kooperationen unter komplexen Rahmenbedingungen besser analysiert werden können.“

<https://www.daad.de/de/infos-services-fuer-hochschulen/kompetenzzentrum/kooperationsmanagement/kiwi-kompass-keine-roten-linien/>

[https://static.daad.de/media/daad\\_de/pdfs\\_nicht\\_barrierefrei/infos-services-fuer-hochschulen/kompetenzzentrum/dokumente/daad\\_kiwi\\_kompass\\_keinerotenlinien\\_2020.pdf](https://static.daad.de/media/daad_de/pdfs_nicht_barrierefrei/infos-services-fuer-hochschulen/kompetenzzentrum/dokumente/daad_kiwi_kompass_keinerotenlinien_2020.pdf)

### HRK

Die HRK informiert auf ihren Webseiten allgemein zur internationalen Zusammenarbeit:

<https://www.hrk.de/themen/internationales/internationale-zusammenarbeit/>

Die HRK hat einen Beschluss des HRK-Präsidiums vom 6.4.2020 zu Leitlinien zur internationalen Hochschulkooperation veröffentlicht. „Diese Leitlinien und Standards wurden entlang der übergeordneten Dimensionen „Strategie und Governance“, „Gemeinsam Lehren und Lernen“, „Gemeinsam Forschen“ sowie „Hochschulen als transnationale Räume“ ausgerichtet. Sie sollen den Akteuren vor Ort – sowohl den Hochschulen als Institutionen als auch den einzelnen Hochschul-

gehörigen – Hilfestellung und Orientierung beim Aufsetzen und Aufrechterhalten tragfähiger Hochschulkooperationen bieten."

<https://www.hrk.de/positionen/beschluss/detail/leitlinien-und-standards-in-der-internationalen-hochschulkooperation/>

HRK-Leitfragen zur internationalen Kooperation mit China  
(die Leitfragen eignen sich für alle internationalen Kooperationen):

Die Leitfragen zur Hochschulkooperation mit China ergänzen das HRK-Papier zu „Leitlinien zur internationalen Hochschulkooperation“, „indem sie Handlungsnotwendigkeiten und -optionen speziell in der Kooperation mit China beschreiben. Sie sollen deutsche Akteurinnen und Akteure – sowohl die Hochschulen als Ganzes als auch die einzelnen Hochschulangehörigen – für zentrale Aspekte in der Wissenschaftskooperation mit China sensibilisieren, ihnen Anregung, Hilfestellung und Orientierung beim Aufsetzen und Aufrechterhalten tragfähiger Kooperationen mit chinesischen Hochschulen und Wissenschaftseinrichtungen bieten sowie lohnende Entwicklungspfade aufzeigen.“ Das Papier beinhaltet die Themen „Strategie und Governance“, „Gemeinsam Lehren, Lernen und Forschen“ und „Hochschulen als transnationale Räume“.

[https://www.hrk.de/fileadmin/redaktion/hrk/02-Dokumente/02-07-Internationales/Leitfragen\\_Hochschulkooperation\\_VR.pdf](https://www.hrk.de/fileadmin/redaktion/hrk/02-Dokumente/02-07-Internationales/Leitfragen_Hochschulkooperation_VR.pdf)

## DAAD-Informationsnetzwerk und Außenstellen

Weitere Informationen zur internationalen Wissenschaftskooperation bieten die weltweiten DAAD Außenstellen und Informationszentren. Sie liefern aktuelle Informationen direkt aus dem jeweiligen Land und können beim Auf- und Ausbau von Kooperationen in dem jeweiligen Land beraten.

<https://www.daad.de/de/der-daad/karte/daad-netzwerk/>

## Deutsche Wissenschafts- und Innovationshäuser (DWIH)

„Kernaufgabe der DWIH ist es, an ihren Standorten deutsche Wissenschaft, Forschung und Innovation zu repräsentieren. Ihre Arbeit gliedert sich dabei in die Bereiche „Information, Werbung und Marketing“, „Austausch und Netzwerke“ sowie „Service und Beratung“. (...) Sie schaffen Sichtbarkeit für deutsche Innovationsträger, vermitteln Wissen, beraten und vernetzen Akteure aus Deutschland und den Sitzländern“ (<https://www.dwih-netzwerk.de/de/>). Standorte der DWIHs sind New York, Sao Paulo, Neu-Delhi, Tokyo und Moskau.

## Auswärtiges Amt

Auf den Webseiten des Auswärtigen Amtes sollte man sich immer bei einer Reise ins Ausland informieren und sich ggf. in der Krisenvorsorgeliste „Elefant“ registrieren:

<https://www.auswaertiges-amt.de/de/>

<https://www.auswaertiges-amt.de/de/ReiseUndSicherheit/elefant/301844>